

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ (alte Partei) für den Regierungsbezirk Merseburg.

Die Volksstimme erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Feiertage. Verantwortlich für die Redaktion: Max Czerwinski, für den Druck: Rudolf Koch anskl. beide in Halle. — Redaktion: Halle, Gr. Brautestraße 17, Fernsprecher Nr. 5407. Erscheinungsort: Halle, Gr. Brautestraße 17, Fernsprecher Nr. 5407. Erscheinungsort: Halle, Gr. Brautestraße 17, Fernsprecher Nr. 5407. Erscheinungsort: Halle, Gr. Brautestraße 17, Fernsprecher Nr. 5407.

Nr. 116.

Halle, Sonnabend, den 24. Mai 1919.

3. Jahrgang.

Das Volk soll entscheiden.

Man spielt in Deutschland gegenwärtig mit einem Gedanken, der immer wieder aus all den Auslassungen zur Friedensfrage herausspringt. Die Regierung und die Nationalversammlung, sagt man, können die Verantwortung für die Unterzeichnung oder Ablehnung des Friedensvertrages nicht allein übernehmen, das ganze Volk muß die Mitverantwortung für das, was nach der gefälligen Entscheidung kommt, tragen. Gewiß wird wohl allen das Motiv, das zu solcher Ansicht führt, verständlich sein und den Befehl vieler wird die Anregung finden, aber auf alle Fälle kann auch diese Sache nicht nur von einer Seite betrachtet werden. Besser allerdings ist festzustellen, daß die Abtötung überhaupt nur vorgenommen werden kann, wenn die Entente, die zu bestimmter Frist prompten Antwort haben muß, die Zustimmung gibt. In Deutschland wird darum gegenwärtig erwogen, die „Erlaubnis“ für eine eventuell vorzunehmende

Volksabstimmung

einzuholen und eine evtl. Weigerung der deutschen Delegation zu unterzeichnen, nur als eine vorläufige anzusehen.

Jedoch die Abhängigkeit von der Entente in dieser Frage kann nicht entscheidend auf das sein, was wir vorzunehmen wollen. Um hier zu einem Entschlusse zu kommen, müssen wir andere Erwägungen ins Feld führen. Es hat gewiß viel Bedenkliches, gerade für uns Sozialdemokraten, wenn man sagt, die Entscheidung ist in die Hand des ganzen Volkes gegeben und über das so oder nein kann nicht anders als der unerschütterliche Volkswille entscheiden. Und weil unsere Partei in ihrem Programm das Referendum fordert, ist es nicht näher, als mit einzustimmen in den Ruf: die Volksabstimmung soll entscheiden.

Doch es gibt hierbei zu allerlei zu bedenken. Erstmal, daß alle die bürgerlichen Parteien, die vor kurzem erst in der Nationalversammlung die sozialdemokratischen Anträge für Einsetzung des Referendums in die Tagesordnung gemacht haben, mit Entschiedenheit die Volksabstimmung in dieser Frage fordern.

Manz gewiß ist noch keine Frage für das deutsche Volk so wichtig gewesen, wie die, vor der es jetzt steht und schon darum wäre es verständlich, wenn man mit außerordentlichen Mitteln arbeiten würde. Aber wie ist denn die Situation? Unterwirft man denn das Volk, das in seiner über sein Schicksal entscheiden soll, in objektiver Weise? Benutzt man denn den amtlichen Apparat und die deutsche Presse dazu, um dem deutschen Volk in einwandfreier Weise die für und wider plausibel zu machen? Nein, gerade in der Friedensfrage hat man sich von oben herab vom ersten Tage ab

vom Gefühl leiten lassen,

hat nur immer die eine Seite herausgehört, hat nur immer gesagt, was geschieht, wenn wir den Frieden unterzeichnen, aber hat gar nicht davon gesprochen, was das für die andere Seite bedeutet. Das Volk, das in solcher Weise andauernd gefühllos und rein äußerlich beeinflusst, ist gar nicht in der Lage, anders als geistlos mit ja zu entscheiden, zumal es sich durch die traurigen Verhältnisse in Deutschland nicht einmal der gewöhnlichen Bedeutung der Frage bewußt ist. Wenn die Entscheidung aber zum Vorteil unseres Landes und unseres Volkes ausfallen soll, dann muß bei der Entscheidung alles Gefährliche ausgeschlossen werden. Der Friedensvertrag ist mit raffiniertem Verstand angefertigt worden, auch die Antwort darf nur vom Verstand diktiert sein.

Er ist nicht richtig, wenn Regierung und Nationalversammlung sagen: Wir können die Entscheidung nicht allein treffen, das Volk soll mitreden. Gewiß, das Volk wird bei der Abstimmung mitreden, aber nur als Stoff,

es wird nicht mitentscheiden, sondern nur die Mitverantwortung tragen; es wird ihm von den verantwortlichen Körpern des Deutschen Reiches die Mitverantwortung für etwas aufgeladen, bei dem diese Körperhaftigkeit eben glauben, die Verantwortung nicht allein tragen zu können. Das Verantwortlichkeitsgefühl unserem Volke gegenüber gebietet, dies frei auszusprechen. Denn, wenn Regierung und Nationalversammlung die Entscheidung vom Volke treffen lassen wollten, dann dürften sie nicht vorher urteilen, dann dürften sie nicht die öffentliche Meinung durch eine Seite hin beeinflussen, dann müßten sie alles tun, um dem Volke

in objektiver Weise beide Seiten zu zeigen.

Schon dann das Volk unvoreingenommen und mit aller Klarheit unterrichtet vor die Entscheidung gestellt

wurde, dann konnte es mitentscheiden, so aber ist die Entscheidung schon gefällt, die öffentliche Meinung schon in die gewünschte Richtung gedrängt und eine einwandfreie Entscheidung nicht mehr möglich. Nur eines ist dabei gewonnen, die Führer des deutschen Volkes, die es den rechten Weg führen sollen, wälzen die Verantwortung auf das Volk in seiner Gesamtheit ab, lassen das Volk vor der Geschichte mitverantworten, was sie entschieden haben.

Nur ein Beispiel: In der Volksabstimmung entscheidet das Volk für Ablehnung des Friedensvertrages. Nach vier Wochen allerhöchsten Drucks aber, wo es vom Hunger zum Wahnsinn getrieben, fordert es mit der gleichen Entschiedenheit die sofortige Unterzeichnung eines vielleicht noch schlechteren Vertrages. Dann ist die Vernichtung des deutschen Volkes noch vollkommener, dann können die Führer des Volkes ihre Hände in Unschuld waschen und sagen: Ihr habt es ja selbst gewollt. Sie stehen rein da, aber das Volksganze ist aufs härteste getroffen. Die Entscheidung hat die „Führung“ auf Grund der Verhältnisse beabsichtigt und im gewissen Sinne herbeigeführt, aber vor der Verantwortung hat ihr gegnert.

Wir sind kein sozialistischer Gegner der Volksabstimmung, aber gerade in dieser für unser Volk so

angehörigen wichtigen Frage

darf, wenn das ganze Volk die Entscheidung treffen soll, das Gefühl nicht missprechen, muß die ganze Angelegenheit klar und nüchtern erörtert werden, müssen alle Möglichkeiten erwogen, darf keine Illusionspolitik betrieben werden und mit größter Schärfe auch das gezeigt werden, was die Ablehnung bedeutet. Bedenklich ist, was hierzu in den letzten Tagen die

„Reichsblätter“ geschrieben haben.

Das trifft gewiß das Richtige. Wenn also die Volksabstimmung vorgenommen werden soll, dann muß erst mal genügend Zeit zur Aufklärung gelassen werden und dann muß aber auch Aufklärung getrieben werden, objektive, vorantworungsbewusste Aufklärung. Dann muß von den Führern des Volkes in schärferer Form gezeigt werden, was die Unterzeichnung und was die Ablehnung bedeutet. Ganz objektiv müssen die Folgen der einen Seite der anderen gegenübergestellt werden und wie man sich jetzt nicht genau tun kann in der Annahme der Folgen der Unterzeichnung, so muß dann aber auch mit der gleichen Ausführlichkeit und Klarheit gesagt werden, welche Gefahren die Nichtunterzeichnung mit sich bringt. Dann wird

das Volk ein Urteil fällen können.

Keine Milderung der wirtschaftlichen Bedingungen.

Paris, den 23. Mai. (Kontor.) Die Antwort der Alliierten auf die Note des Grafen von Bismarck vom 13. Mai über die wirtschaftlichen Bestimmungen, die in der Note enthaltenen Beschwerden bezüglich der Beschlagnahme der Schiffe, der Kohlen, der Medikamente usw. seien übertrieben. Deutschland wolle sich vorgezwängt, daß es aus dem Unglück, das über die Welt gekommen, und für das es hauptsächlich verantwortlich ist, nicht ohne Einbuße hervorgehen könne.

Die Entente will mit der Internationalen nichts zu tun haben.

Brüssel, 22. Mai. Der „Populaire“ meldet, daß Henderson als Vertreter des Friedenskomitees der internationalen Internationalen ein Schreiben vom Sekretariat der britischen Friedensdelegation erhalten habe, in dem ihm mitgeteilt wird, daß der oberste Rat der Alliierten es ablehnt, eine Deputation der sozialistischen Internationalen zu empfangen, um mit ihr den Friedensvertrag zu besprechen. Der „Populaire“ bemerkt dazu, nicht die kapitalistischen Regierungen, sondern die Völker seien die Hauptinteressierten, die sich die Internationalen wenden müßte.

Die englische Arbeiterpartei protestiert.

London, 23. Mai. „Der Volk“ veröffentlicht den Wortlaut eines von verschiedenen Sektionen der Internationalen angeregten Protestes der englischen unabhängigen Arbeiterpartei gegen die Friedensbedingungen, durch welche die Verteilung der unerschöpflichen Arbeitskräfte der Bedingungen des Friedensvertrages

den Alliierten an die deutsche Republik auf das energetischste zurückweist, da die Bedingungen allen öffentlichen Erklärungen über die Friedensziele der Alliierten widersprechen. Der Vertrag ist ein kapitalistisches, militaristisches, imperialistisches Übelwerk. Er gibt der Welt den Frieden, sondern führt sicher zu neuen furchtbaren Kriegen.

Einigkeit zwischen Regierung und Friedensdelegation.

Spaa, 23. Mai. Heute fanden in Spaa im Hotel der Wasserbaukommission die Besprechungen zwischen den deutschen Kabinettsmitgliedern unter Führung des Ministerpräsidenten und der deutschen Delegation aus Versailles statt. In voller Übereinstimmung wurde der Wortlaut der deutschen Gegenvorschläge festgelegt. Die Minister und die Delegation sind heute Abend wieder nach Berlin und Versailles zurückgereist.

Zu dem Austritt amerikanischer Friedensdelegierter.

Der Austritt Bullitts von der amerikanischen Friedensdelegation, Bullitts, wie gemeinhin, zurückgetreten ist, ist in folgender Form abgefaßt: Mein lieber Präsident! Ich habe dem Staatsdepartement heute meine Entlassung als Mitarbeiter bei der amerikanischen Friedenskommission eingereicht. Ich bin einer der Willkürer, die risikolose Ihrer Führerschaft vorziehen, und ich glaube, Sie wollten nichts geringeres, als den dauernden Frieden erreichen und das auf der Basis einer selbstlosen Gerechtigkeit. Aber die Regierung hat sich unannehmlich dazu entschlossen, die lebenden Völker der Welt neuen Unterdrückungen und Verletzungen auszusetzen, ein neues Jahrhundert des Krieges zu eröffnen. Ich kann mich nicht mehr davon überzeugen, daß die letzte Regierung auf dem Wege zum Ziele einer neuen Weltordnung tatsächliche Arbeit geleistet hat. Inzwischen ausgeprägter Beweis von gutem Willen ist unvorhanden geblieben. Ungerechte Entschlüsse, wie die von Schantung, Tso, Ungarn, Dänemark, Danzig, Saarbecken und die Preisgabe wichtiger Freiheiten führen unweigerlich zu neuen Konflikten. Weiter schon Unterzeichnung nach ist der vorliegende Völkervertrag nur viel zu rechtlos, um diese Kräfte zu verbinden. Es ist nur allzu bekannt, daß Sie sich selber den meisten der ungerechten Abmachungen widersetzen und daß Sie ihnen nur unter dem stärksten Druck beipflichten. Trotzdem geht meine Überzeugung dahin, daß, wenn Sie den Kampf anfangen, hinter verlassenen Führer zu kämpfen, offen ausgesprochen hätten, die Öffentlichkeit der Welt auf Ihrer Seite gewesen wäre und diese Sie in die Lage gesetzt hätte, allen Krisen zu widerstehen, mit denen Sie nicht einverstanden gewesen wären. Und so wären Sie in der Lage gewesen, eine neue Weltordnung auf der breiten Grundlage allgemein gültiger Grundrechte von Recht und Gerechtigkeit, von denen Sie stets zu sprechen pflegten, zu errichten. In Wahrheit kämpfen Sie für unseren Untergang.

Dr. William, der langjährige Chef des Fernen Ostbüros des Staatsdepartements der Vereinigten Staaten, ist verdrängt nach Amerika abgereist.

Spaa, 24. Mai. Die Republikaner fordern im Kongreß die unverzügliche und vollständige Veröffentlichung des Friedensvertrages, bevor die amerikanischen Delegierten ihn unterzeichnen.

Amerikas Lebensmittel für Deutschland.

Spaa, 24. Mai. Der amerikanische Lebensmittelkontrollrat teilt mit, daß im Monat April 592 000 T. Lebensmittel für die notleidende europäische Bevölkerung aus Amerika eingetroffen sind. Hiervon haben Deutschland und Italien 183 000 Tonnen, Tschechien 85 000 Tonnen.

Die Entente-Antwort auf die Kriegsgefangenen-Note.

Brüssel, 22. Mai. In der Antwort Clemenceaus auf die Note des Grafen von Bismarck, betreffend die Kriegsgefangenen, wird zur Frage der Auslieferung von Kriegsgefangenen, die sich selbstem Verdrehen oder Begehren schuldig gemacht haben, ein Verbot angefügt, in dem ein deutscher Kriegsgefangener nichts einen Kommando, bei dem er arbeitet, und dessen Gebrauch er machen darf. In der Note heißt es unter anderem weiter, die alliierten Mächte beschließen, die Kriegsgefangenen in der letzten Zeitperiode mit voller Beschäftigung ihres Geschickes und ihrer Bedürfnisse zu behandeln. Die Wiederherstellung des persönlichen Eigentums an den Kriegsgefangenen werde erfolgen. Bezüglich der Auskünfte über die Vermittlung hätten sich die Alliierten häufig bemüht, der deutschen Regierung alle Informationen zu geben zu lassen, und würden gemäß damit fortfahren. Was die Einhaltung der Beschäftigung und die Überführung der deutschen Kriegsgefangenen betreffe, werde auf beiderseitigen Artikel der Friedensbedingungen verwiesen. Endlich wird ausgeführt, daß, sobald der Frieden unterzeichnet ist, Kommissarien, die

Es mit der Selbstbetätigung der Kriegsgelungen zu be-
fassen hätten, von den Vertretern der alliierten und allig-
tierten Mächte eingeleitet würden. In der Anlage liegt
Elementar als unvollständiger Bericht des Unter-
staatssekretärs für militärische Angelegenheiten in betreff des
Bestellungsstandes der Kriegsgelungen bei.

Die alliierten und alligierten Mächte die zutreffende Stelle
a. a. Die alliierten und alligierten Regierungen führen zur
Begründung ihrer Ablehnung der Unterzeichnung der
Gefangenen, die sich wegen anderer als Disziplin-Vergel-
ten in Straf- oder Untersuchungsgefängnissen befinden, einen besonders
krassen Fall an. Sie werden wohl aber sehr leicht nicht beaupten
wollen, daß unter den früher in deutscher Hand befindlichen
Gefangenen keine Fälle dieser Art sich ereignet hätten. Am
wenigsten, es sind nur etwa viele Fälle vorgekommen. Das
ist aber nicht abgemakelt, die bismarcksche Kriegs-
politik solcher Gefangener zu verlangen. Es ist nicht einzusehen,
worin in dieser Beziehung die deutschen Gefangenen anders
behandelt werden sollen, wie die feindlichen Gefangenen. Zur
Herbeiführung einer Verständigung über die Einzelheiten
einer besseren Behandlung sollte der Zweck der vorgefagenen
mündlichen Beratung sein. Die Behauptung, daß keiner
in Beziehung zu den Gefangenen durch die Kriegs-
gelungen durch Deutschland einerseits und durch die allie-
rierten und alligierten Regierungen andererseits möglich ist,
ist geradezu unerschütterlich.

Weiter heißt es in der Antwort-Note:

Die alliierten und alligierten Mächte wissen nicht, welche
Bilderung gewährt werden könnte, denn sie haben sich mit
keinerlei Geschichtswissenschaft bemüht, die Kriegsgelogen zu
beobachten und den Gehörnen der Menschlichkeit in der
Behandlung, welche sie den Kriegsgelungen gewährt haben,
Genüge zu leisten. Die deutsche Kriegsdelegation kann
sicher sein, daß die alliierten und alligierten Mächte 1. a
Kriegsgelungen in der Zeitpanne, die zwischen der Unter-
zeichnung des Vertrages und ihrer Selbstbetätigung ver-
flichen wird, mit voller Berücksichtigung ihres Selbstlebens
und ihrer Bedürfnisse zu behandeln beabsichtigen.

Der unerschütterliche Abwas von der Schandnote lautet:
In Ermüdung auf die deutsche Forderung bezüglich
einer ungeschwächten Gegenseitigkeit: müssen die Vertreter
der alliierten und alligierten Mächte die Erklärung abgeben,
daß sie es für erforderlich gehalten haben, den Artikel 72
sinnlos wegen der Behauptung, welche ihre eigenen in
Deutschland in Bezug auf die Kriegs- und Kriegs- und Kriegs-
sachen Staatsangehörigen zu erleiden
geschick haben. Da keinerlei Vergleich zwischen der Behand-
lung der Kriegsgelungen durch die deutsche Regierung
einerseits und durch die alliierten und alligierten Mächte
andererseits möglich ist, so kann in dieser Hinsicht keine
Gegenseitigkeit gewährt werden.

Von deutscher Seite wird hierzu bemerkt: Die Be-
handlung der alliierten und alligierten Regierungen, daß
keinerlei Vergleich zwischen der Behandlung der Kriegs-
gelungen durch Deutschland einerseits und durch die allie-
rierten und alligierten Regierungen andererseits möglich ist,
ist geradezu unerschütterlich. Die deutsche Regierung wird
unabhängig eiltliche Auslagen deutscher Kriegs- und Kriegs-
gener, die namentlich in Frankreich das härteste
Los zu erdulden hatten. Die Welt mag auf Grund
dieser Auslagen urteilen, auf welcher Seite das Unrecht zu
suchen ist.

Ausland und die Entente.

Am 26. März, 26. März, WTB. meldet: Dem „All-
gemein Handelblatt“ zufolge meldet „Daily Telegraph“
aus Paris, daß der Rat der Vier die Absicht habe, von
neuem über die russische Frage zu beraten. Rechtslos militä-
rische Erfolge und die von ihm abgegebene Erklärung, daß
er eine vollständige Verständigung bezwecke und eine auf
demokratische Grundlage beruhende Regierung errichten
wolle, ist ein Erfolg, der die russische Regierung
die zu seinen Gunsten in Paris geschickte Note, die die
„Mittlerkommission“ meldet aus Paris, die allie-
rierten hätten die Absicht, Admiral Koltschak als Haupt der
russischen Regierung anzuerkennen. Dieser Vorschlag werde
von außer- und außer- und außer- und außer- und außer-
durch Frankreich allein, sondern auch durch England und die
Beteiligten Staaten, deren Eingreifen verhältnismäßig
früher erfolgen würde.

Statten und der Friede.

„Secolo“ meldet aus Rom: Man erwartet die Rück-
kehr der italienischen Friedensdelegation aus Paris für
Mitte kommender Woche. Sollte es zur Abreise aus

Paris vor Erledigung der Friedensfragen kommen, so
würde Italien seine Rückkehr zum Friedenstragen
mit Deutschland eröffnen und Deutschland zu direkt-
en Friedensverhandlungen mit Italien einladen. Die
„Zwei Nationalen“ und andere italienische Blätter for-
dern die sofortige und endgültige Beilegung der italieni-
schen Delegation von Paris, da eine Verständigung sonst
nicht möglich ist.

Die Kommunisten gegen die Unterzeichnung des Friedensvertrages.

Die Jenaischer Gruppe der Kommunisten hat ein
Mugblatt herausgegeben, das sich in scharfen Ausfüh-
rungen gegen die Politik der Unabhängigen wendet.
Es heißt darin:

Die U. S. P. D.-Führer proklamieren die Annahme
der Friedensbedingungen! Das würde für die
Arbeiterklasse bedeuten, daß unsere Ka-
pitalisten von den Entente-Kapitalisten
ausgehalten werden und daß diese „In-
ternationale“ dann aus dem deutschen
Proletariat den letzten Tropfen Blut
herausfange, um die alten Kriegsgelungen und den
neuen Krieg der vereinigten internationalen Regie-
rungsgruppen gegen die Proletariat, die Parteilisten und
andere arbeitssuchende Welt zu heucheln. Hier geht
es sich, was die Kampfpolitik der U. S. P. D. betrifft.
Die U. S. P. D. hat sich im Anfang der Revolution
gegen den Aufstand im Ausland getrimmt haben und

Jeder Genosse hat die Pflicht,

die Parteiorganisation durch Zuführung neuer Mit-
glieder zu stärken, dem Parteivorstand, der Parteistimme,
neue Ziele zu setzen, alle Verantwortlichkeiten des Partei-
vereins regelmäßig zu besetzen, die Parteibeiträge
pünktlich zu entrichten und auch sonst vor keinem Opfer
und keiner Arbeit zurückzuführen, wenn es gilt, in
dieser ersten Zeit die Ziele der alten Sozialdemokrati-
schen Partei hochhalten und zu fördern!

die im Februar unsere Beziehungen im Osten nicht ver-
bessern wollten, aus Angst, es sonst im Westen zu ver-
derben!!

Weiter wird der Zusammenstoß mit Russland
und Ungarn und der „sofortige Abbruch der Versailles-
Verhandlungen ohne jede Erklärung“ gefordert.

Die Kommunisten machen sich doch nun einmal jedes
Ding leicht und über nicht allzuferne Kämpfermären,
warum denn nicht auch hier in der Friedensfrage.

Die großen Patrioten.

„Wer lügt, der lügt und betrügt!“ Eine alte
Menschenweisheit, für die heute die deutschen Ueber-
parteilisten in Deutschland die gleiche Lüge, durch Ver-
schleierung ihrer Verbundenheit, um die Behauptung zu
entdecken. Auf Kosten der Noz des Volkes hat sich
geliebtes Geschick die Lügen gefüllt, Bürger-
genosse eingeholt, während das darbenes Volk am
allermotwendigsten litt. In weiten Umfang und auf
wie raffinierte Weise das kapitalistische Völkergut
Banknoten, Wertpapiere und Schindladern über die
Grenze ins Ausland schmuggeln, lehren die Beispiele,
die schon bekannt geworden sind.

Es gibt in der Schweiz bereits Firmen, die in aller
Definitivität und berufsmäßig ihre Dienste zu diesem
Schmuggel anbieten. Die schweizerische Regierung
sollte ein Exzerpt aus dem deutschen Blatte der
„Besseren“ Hotels in Zürich geschickt ergatten. Es
lautet:

Hochgeehrter Herr!
Ich Ihnen Gelegenheiten geboten, Ihr Amt in Deutschland
über Definitiv liegendes Vermögen (Vermögensgegenstände)
auf eine discrete und vertrauensvolle Weise nach der Schweiz
schicken zu lassen. Ich verbleibe Ihnen, bitte um
sehr fröhliche oder mündliche Antwort.
Dorchesterstrasse 6, Kradoffer.
Eine Nachschrift des Briefes gibt als Zweck an:
„L. G. Büro „Fortuna“, Zürich, Rämistrasse 6.“

Neu Kapitel.

Der hochgeehrte Herr!
Ich Ihnen Gelegenheiten geboten, Ihr Amt in Deutschland
über Definitiv liegendes Vermögen (Vermögensgegenstände)
auf eine discrete und vertrauensvolle Weise nach der Schweiz
schicken zu lassen. Ich verbleibe Ihnen, bitte um
sehr fröhliche oder mündliche Antwort.
Dorchesterstrasse 6, Kradoffer.
Eine Nachschrift des Briefes gibt als Zweck an:
„L. G. Büro „Fortuna“, Zürich, Rämistrasse 6.“

Wenn die Technik der Stenographie auch in dem
Grade verbessert wird, in dem die Methoden ihrer Ver-
breitung vervollkommnet werden, so ist doch jeder
einzelne, der gelehrt wird, ein Gewinn. Man sollte Kap-
italisten, die vornehmlich Vermögensgegenstände als
Mittel zum Zweck haben, sich für die Beschäftigung
einer tüchtigen Stenographin in einem Geschäft
empfehlen, indem sie sich ihren Verpflichtungen gegen die
Gesellschaft entziehen.

„Berlin unter polnischem Geißelstein.“

Ein hiesiges Nachrichtenblatt bringt zu der gestrigen Nummer
eine Zeile, in der behauptet wird, alle Parteien seien sich darin
einig, daß die Diktatoren unbedingt bestraft werden müßten.
Das ist ein Irrtum, aus denen das zu verlangen wäre, werden ange-
führt, der Hauptmann ist, die Freigabe der Diktatoren bedeu-
te die Verletzung der kriegsrechtlichen Grenze an die
Ober. Berlin, die Reichshauptstadt, würde
somit unter polnischem Geißelstein liegen.
Die kriegsrechtliche Grenze ist auch hier möglich für den nächsten
Krieg. Glauben die Kräfte einen besseren Frieden zu be-
kommen, wenn das deutche Volk, wie sie behaupten, „es gibt ten
einzigsten ungeschicktesten polnischen Kreis in der Diktatur“
noch nicht für die Entscheidung, wozu ein Land geht, noch
von Allen der Stenographen der Wissenschaft (wissenschaftliche
bestimmungslos) und der spirituell ist in dem größten Teil aus
zur Zeit von Polen bereits besetzten Gebietes für Polen aus
Stimmungsfrage dieser Art, kann nur bedauern, daß unsere Sim-
patie im Ausland (die weniger noch) ganz finster, retten kann
den Willen der Stenographen der Wissenschaft (wissenschaftliche
republikanischen Sinne. Also fort mit jenen schamlosen
Diktatoren!

Der Prozeß gegen Ledebour.

Der weitere Verlauf des Prozesses bringt wenig
Senationelles. Ledebour gefälligst weiter in der Rolle
des Anklägers gegen die Regierung seine diesbezüglichen
Behauptungen nicht erwidern in den nächsten Termin.
Seine Verteidigung wird durch die Aufnahmestrichung
zwischen Verteidigung und Staatsanwalt. Besonders
Rechtsanwalt Dr. Th. Niehoff hat überall ein, wo
letztens des Gerichts irgendeine nicht ganz korrekt vor-
gegangen wird. Einmal läßt er sich sogar hinrichten,
seinem Nachbar zurufen: „Der Staatsanwalt will
den Angeklagten meucheln.“ Es gibt erregte Ausein-
setzungen, da ein Pressemann den Vorkauf aufge-
schnappt hat. Mit knapper Not kommt der Verteidiger
um eine Ordnungstrafe herum. Der Staatsanwalt
spricht von „Anämie“ und „Unerschämtheit“. Die
Verteidigung aber hat gerade auf die Fälle Dorenbach
und Jochims hingewiesen, die beide in Haft ermordet
worden seien. Die Behauptung Ledebours, Jochims
Brosier soll noch ein Anruf aus dem Drederner „Kom-
munist“ erhalten werden. Ledebour irrt sich, er habe
damit nichts zu tun. Als es doch geschieht, will er hie-
rüber nichts haben hören können, und jetzt muß der
berühmte lange Artikel noch einmal vorgelesen werden.
Weiter wird, noch bei der Behandlung der Waffen-
ausgabe läßt sich etwas Ledebour Belächelndes heraus-
holen. „Man will mich, ich nicht“, mit Gewalt zum
Truppenführer machen“, sagt der alte Kämpfer. Auch die
beginnende Jünglingsverehrung bringt nichts, darauf
sind die Anklage hinaus können, und man darf gespannt
sein, ob und was nun noch kommt. Vorkünftig soll man
einen Blick über die Vorbereitung des nächsten
Berliner Spektakel. In der gestrigen Sitzung be-
traute die Verteidigung Ostentation Ledebours. Der
Antrag wurde abgelehnt.

Keine Spur vom ausgeflogenen Vogel.

Eine Berliner Korrespondenz teilt mit: Die Nachfor-
schungen nach dem flüchtigen Oberleutnant Vogel haben bis
her noch zu keinem positiven Resultat geführt. Um inter-
essanter ist eine Nachricht, die aus Ulmbock gemeldet wird.
Danach soll am vorletzigen Sonnabend nachmittag dort ein
dunkelblaues Automobil gesehen worden sein, in dem zwei
Personen saßen und das in der Richtung nach dem Flughafen
in sehr schnellem Tempo fuhr. Wie weiter berichtet wird,
soll ein Anruf nach dem Flughafen erfolgt sein, in Folge
dessen ein Mann in der Richtung des Flughafens an-
kam. Es sollen nun Untersuchungen darüber angestellt wer-
den, ob Vogel mit Hilfe Lindenmanns tatsächlich ein Flug-
zeug zu seiner Flucht erhalten hat. Aus den Starbüchern
des Flughafens, in das alle Aufstiege von Maschinen ein-
getragen werden müssen, soll festgestellt werden, ob an dem

Die Geschichte zweier Städte.

Roman von Charles Dickens.

Es war niemand zur Trauung eingeladen als Dr. Corry,
es war nicht einmal eine andere Brautjungfer da, als die
Kondition Miss Brock. Die Brautjungfer sollte keine Veränderung
in ihrem Wohnort nach sich ziehen, durch Mietung der oberen
Kammer, die früher dem unfruchtlichen Nicomann gehörten, hatten
sie sich im Jahre gesehen, die Wohnung zu vergrößern und mehr
wünschten sie nicht.

Dr. Manette war während des begehrenen Abendessen sehr
lecker. Nur drei Personen waren bei Tisch, und Miss Brock war
die dritte. Er behauptete, daß Charles nicht da war; war mehr
als halb neugierig. Erinnerungen gegen die wohlgeleitete Heine-
Veränderung, die ihm fernblieb, zu machen und trant liebreich
auf seine Bekundung.

So kam ihr die Zeit. Jedes zweite Nacht zu lazen, und sie
trauen sich. Aber in der Stille der dritten Wohnung: sie
sah wieder herunter und schickte sich in sein Zimmer — nicht
frei von unbestimmten Deforamation. Alles war ruhig, und
schlummerte, das welche ganz wackerlich über das Kissen ausge-
schlagen und die Handrücken auf der Decke liegen. Das Licht,
hat sie nicht gebracht, hatte sie in eine Ecke der Stühle;
dann blieb sie über ihm gebückt sitzen und betrachtete ihn.
In seinem Gesicht hatten die bitteren Tränen der Ge-
langenheit Spuren zurückgelassen, aber er hatte sie mit so ent-
schiedenem Willen zu, daß sie sich nicht in seinem Gesicht mehr
beizielten. Ein merkwürdiger Gesicht in seinem mühen ent-
schlossenen und vorläufigen Kampf mit einem unfruchtlichen Gegner
war in den ganz weiten Reichen des Schlummers in dieser
Nacht nicht zu finden.

Sie legte sich ihren Hand auf die geklebte Brust und
sprach ein Gebet, daß sie immer so sein an ihm halten möchte,
als ihm Stille für seine und seine Geben verdiente. Dann
hat sie ihre Hand zurück, hatte ihn noch einmal auf dem Mund und
ging. So kam der Sonnenanbruch, und die Schatten von dem
Rande der Blässe kamen ihm auf seinem Gesicht so hell, wie
sie ihm Lippen für ihn bedend bemerkt hatten.

Da die hübsche Ede kein Sammlerstück der Unbeschäftigten und

das nächste Zimmer. Der Raum war dem Tage unangehörig
benutzt, er war nicht benutzbar, hatte arbeiten geliebt.
Er hatte den Kopf über die Arbeit gehoben und war sehr still.
Dr. Manette! Wieder Freund: Dr. Manette!
Der Doktor sah einen Augenblick zu ihm auf — halb fragend,
halb als es ihn ärgerte, anzufragen zu werden — und blickte
auf, aber nicht auf ihn. Er hatte sich nicht bewegt und
hatte; das Hand war noch offen. Das Hand war er sich mit
dieser Arbeit beschäftigte, und alle diese alle hochwichtige
Gedäch: war wieder da. Er arbeitete argelrengt — ungeduldi-
— als ob er einmageren hätte, unterbreiten worden zu sein.
(Fortsetzung folgt.)

vorgeschlagenen Tage vollständig ein Verwirklichung in der Richtung nach Weimar abgelehnt ist.

Es war in Schönberg...

In eines Besprechung in Schönberg wollte Hauptmann v. B. ...

Es ist dies wieder einmal einer von den „sagenden“ Taten der „Soldaten der Republik“...

Quard Verstein über die Politik der Partei.

In der außerordentlichen Generalversammlung des Reichvereins Berlin-Brandenburg...

Die Frage, ob die Regierung immer die richtigen Mittel ergreift...

dem Verzeihungsbuch und an einflussreichen Schulen dem Lehrer (Dr. ...)

Der Entwurf liegt zur ersten Prüfung bereits für den 22. Mai auf der Tagesordnung...

Zur Frage des Arbeiterkongresses.

Die Vollversammlung der Groß-Berliner Arbeiterkräfte hat gestern beschlossen...

Ein konsequenter Volkstreud.

Dem Vorwärts wird geschrieben: In Gorb bei Stettin ließ die Verfassung der Bevölkerung so lange zu wünschen...

Neuorientierung der transsylvanischen Dispositiv.

Genf. Seit einigen Tagen beschäftigt sich die französische Presse eingehend mit dem russischen Problem...

Eine Abwägung zur Besonnenheit.

In der Reichsversammlung Allgemeinen Volkszeitung mahnt ein langjähriges Mitglied des Bergarbeiter-Verbandes...

Der Führer muß das tun, was er im maßvoll richtig erkannt hat...

Das sind beherzigenswerte Worte, die für alle Organisierten Geltung haben.

Der Schwebungs-Richtungsänderung ...

Handgelesen in der Bremer-Berliner ...

Die holländische Sozialdemokratie für den Bremer Manifest...

Einschlüssen über die Grundsatzfragen in ...

Preussische Landesversammlung.

Berlin, 23. Mai. Die erste Beratung des Nachtrages zur Erwidmung eines ...

Gemeinsame Beratung finden die Anträge der Deutschen ...

Stark kurze Debatte gegen die Anträge an den ...

Es folgt die erste Beratung des Beschlusses zur Aufhebung der ...

Minister Heintze: Heute kann der Kreisfiskus ...

Die Dege gegen die Arbeitslosen.

Wer erinnert sich nicht der weisen Dege, die von den kapitalnationalistischen ...

Die Dege ...

9.

9.

9.

9.

9.

9.

9.

9.

9.

9.

9.

9.

9.

9.

9.

9.

9.

9.

9.

9.

Radrennbahn Halle (Olympia-Park)

Heute das letzte

Goldene Rad von Halle

vor Abbruch der Radrennbahn.

Klassisches Dauer-Rennen hinter grossen Schrittmachermotoren über 70 Kilometer

Erich Wiewerall, Berlin
Papi Brummert, Magdeburg
Osc. Kuschkow, Berlin.

Fliegerrennen mit guter Besetzung.
Ab Freitag, den 23. Mai, abends 6 Uhr: Grosses Training
Alles nähere siehe Anschlagstulen.

Walhalla-Operetten-Theater.
Letzte 6 Tage!
Der Zigeunerprimas.
Sonntag 3 1/2 Uhr u. 7, 8.
„Der Zigeunerprimas.“
Nachm. kleine Preise.
Kinder halbe Preise.
Himmelfahrt:
Abschiedsvorstellung.
Kasse ab 10 Uhr ununterbrochen.

Stadt-Theater
Sonntag, den 23. Mai 1919, nachmittags 3 1/2 Uhr:
Fremdenvorstellung an ermäßigten Preisen:
Tiefeland
Oper von d'Albert.
Abds. 7 1/2, Ende u. 10 1/2 Uhr:
Die Base von Stambul
Operette von Leo Fall.
Montag, den 26. Mai 1919, Anfang 7 1/2, Ende u. 10 Uhr:
Martha
Oper von Floow.

ZOO.
Gesundheit!
Sonntag, den 25. Mai 1919, nachmittags 3 1/2 Uhr:
Konzert
ausgeführt vom Geiserts-Orchester.
Leitung: Musikdirektor: H. Geisert.
Abends 7 1/2 Uhr:
Abend-Konzert
ausgeführt von Kapelle des F.H.L. Stegels, Nr. 36.
Leitung: Kapellmeister: Otto Hampel.
Eintrittspreise: Erwachsene 1.— Mk., Kinder 0.50.
Bei unzulänglichen Plätzen haben die Konserte im Ganzen statt.

Bad Wittekind.
Sonntag, den 25. Mai 1919, früh 7—9 Uhr:
Früh-Konzert
und nachmittags 3 1/2 Uhr:
Militär-Konzert
ausgeführt von der Kapelle des F.H.L. Stegels, Nr. 36.
Leitung: Kapellmeister: O. Hampel.
Eintrittspreise:
Zum Frühkonzert für Erwachsene 40 Pf., Kinder 30.
Zum Nachmittagskonzert für Erwachsene 40 Pf., Kinder 40.
Dauerkarten haben Giltigkeit.

Das **Millionenerbe**
Lustspiel in 3 Akten.

Leipzigerstrasse 88
Fernruf 1224
Maria Fein
in dem interessanten Drama:
Die Feste des Herzogs von Ferrara
4 Akt. Blendende Ausstattung.
Vorführung: 3.00 4.30 7.00 9.20 Uhr.
Kocher-Woche Nr. 20.

Peißnitz.
Jeden Sonntag: Früh-, Nachmittags- und Abend-Konzerte
ausgeführt vom Geiserts-Orchester, 3499
Im Ganzen ab 3 1/2 Uhr:
Ball-Musik.

Goldener Adler, Ammendorf.
Herrlichstes Gartenlokal.
Moderne Bewirtung, 3426
Führen aller Art
jeder kleiner Wägelchen stimmt an und fährt pünktlich aus
Paul Krüger,
Wittebörge 6, Telefon 5237

Apollo-Theater
Täglich abends 8 Uhr:
Schpiel des Komikers **Paul Beckers**
mit seiner Gesellschaft:
Fliegenfüttenheirats-Gluck
Im 2. State Einlage:
Paul Beckers
in seiner Gassennummer:
Heinrichs Umzug.
Sonntag, nachm. 3 1/2 Uhr bei kleinen Preisen:
Fliegenfüttenheirats-Gluck.
Mit u. Kind. halbe Preise.
Sonntag 9—11 u. 5—7.

Verein „Gesundheitspflege“ zu Halle a. S.
Freitag, den 23. Mai, abends 8 Uhr, in der Halle des Hofmann-Kolonnenbau (Friedenstraße)
Nachtbroschierung: Herr Bismarck:
Das Luftbad (Familienbäder).
Eintritt 1. Nichtmitgl. 30 Pf. Mitglieder als Honorar mitbringen. 349

Thalia-Säle
Direktion u. künstlerische Leitung
Angelo Turra.

Sonntag, den 25. Mai um 3, 5, 7 und 9 Uhr:
Letzter Tag:
Die **Prostitution** von L. Oswald.
Ab Montag, den 26. Mai bis 1. Juni die aufsehenerregende Sittentriologie:
Die Geschichte einer Gefallenen

n. d. weltberühmten Roman „Margarete“ von Frau Maria von Ebner-Eschenbach in 8 Akten.
Die Hauptdarstellerin, die bildschöne Tänzerin „Bya Mara“ und ihr berühmter Regisseur, der Liebhaber der Damen „Friedrich Zelnik“ sind am Montag und Dienstag **persönlich anwesend.**
Ankunft: Montag 12.39 Hauptbahnhof Halle.
„Fri. Bya Mara“ tanzt im 6. Akt als „Lieblingsfrau des Maharadscha“ auf der Thalia-Bühne.
Gesangseinlagen von Opernsängerin Julia Stephan Nöhren.
Rezitatrische Einlagen vom Schauspieler „Erich Riwa“, e. M. d. Schiller-Theaters Berlin.
Anfang 4, 6 1/2 u. 9 Uhr. — 15 Mann Orchester.
Geschlossene Vorstellungen.
Vorverkauf von 11—1 Uhr an.
Stemenspenden an der Kasse abgeben.

Elegante **Damenstaschen**
in primo Leder und 3448
allen Preislagen
H. Krasemann
nur Schmeerstr. 19.

Behnenstangen, Harten, Kleereiter
N165
empfehl. **Deperade,**
Manuelbörge 41.

Drucksachen
für Geschäft u. Haus in allen Ausführungen bei **Grosse J. Zoebisch**, Steinstr. 82

Dauerhafte **Geldscheinstaschen**
in primo Leder und 3449
allen Preislagen.
H. Krasemann
nur Schmeerstr. 19.

Fernruf 5738.
Alte Promenade 11a.
Ab Freitag, den 23. Mai:
Das Tagebuch einer Verlorenen
Von einer Toten.
Nach dem Aufsehen erregenden Roman von Margarete Böhme. 1 Vorspiel und 5 Akte.
Hauptrollen: **Erna Morena** **Werner Krauss**
Reinhold Schünzel **Conrad Veidt.**
Zeiten: Wochentags 4.00 6.10 8.30
Sonntags 3.00 4.50 6.40 8.35.
Der Roman „Das Tagebuch einer Verlorenen“ ist an den Kassen und Kleiderablagen erhältlich.

30 Millionen 4% Hallesche Stadtanleihe von 1919
Tilgung beginnend 1922 zunächst mit 1%, später mit 2% des Kapitals zuzugl. ersparter Zinsen. Herabsetzung des Zinsfußes durch Kündigung und Verstärkung der Tilgung bis Ende 1929 ausgeschlossen. Lieferung der Stücke bis Ende Juli d. J., erster Zinsauschein 18111 am 1. November 1919.
Wir haben vorstehende Anleihe übernommen und bringen diese zum Kurse **von 92,90% spesenfrei** freibleibend bis auf Weiteres zum Verkauf.
Poststraße 12.
Telefon 1302 1303, 1692.
Depositenkassa Halle-Nord,
Reilstraße 134, Telefon 4189.
Mitteldeutsche Privat-Bank,
Aktiengesellschaft.
Filiale Halle a. S.

Berichtliches. Die Statistik.

Im Vorworts lesen wir: Vor nun fast 20 Jahren... in dieser wesentlichen Industrie... die Statistik.

Aus der Provinz.

Wiesbaden. Eine männliche Leiche wurde dieser Tage an dem Schloßplatz... Die Leiche wurde... in der Provinz.

Partei- und Parteimeldungen.

Auf Grund des Organisationsstatuts der Partei... Der Parteivorstand... Die Aufgaben der Partei... Parteimeldungen.

Wahl!

Die Wahl! Die Wahl! Die Wahl! Die Wahl! Die Wahl! Die Wahl! Die Wahl!

Die Maske fiel.

Die Maske fiel. Und herber fällt jetzt und der Feind liegt wahr' Gestalt... Die Maske fiel.

Was für eine Kunst, ihr Ritterlich!

Was für eine Kunst, ihr Ritterlich! Der Begier, der verblüht liegt am Boden... Was für eine Kunst, ihr Ritterlich!

Antan in alle Ewigkeit.

Antan in alle Ewigkeit. Antan in alle Ewigkeit. Antan in alle Ewigkeit.

Literatur.

Die Literatur. Die Literatur. Die Literatur. Die Literatur. Die Literatur. Die Literatur.

Gewertvollstes.

Gewertvollstes. Gewertvollstes. Gewertvollstes. Gewertvollstes. Gewertvollstes.

Wir bitten.

Wir bitten. Wir bitten. Wir bitten. Wir bitten. Wir bitten. Wir bitten.

Bund der angehenden Chemiker und Ingenieure. Am 10. und 11. Mai fanden hier in Halle die Vertreter von circa 250 angehenden Chemikern und Ingenieuren der deutschen Industrie zu einer Tagung zusammen...

Stadtkonferenz. Heute Sonnabend, abends 7 1/2 Uhr zum ersten Male... Stadtkonferenz. Heute Sonnabend, abends 7 1/2 Uhr zum ersten Male...

Die Revolution im Kino. Die Eröffnung des Films... Die Revolution im Kino. Die Eröffnung des Films...

Schwurgericht. Halle, 21. Mai. Heute hatte sich der Dauderer Stoff... Schwurgericht. Halle, 21. Mai. Heute hatte sich der Dauderer Stoff...

Die Dauderer Stoffe. Die Dauderer Stoffe. Die Dauderer Stoffe. Die Dauderer Stoffe. Die Dauderer Stoffe.

Orpheum

12 Steinweg 12
Ab Heute!

Der mit grosser Spannung erwartete Film:

**Freiheit,
Gleichheit,
Brüderlichkeit.**

Die Ursachen der Revolution
oder „Wie es kam“.
Jeder muss das grosse Werk gesehen haben.
Vorführung täglich 3, 5, 7 und 9 Uhr.
!! Künstler-Kapelle !!

Hippodrom

Wintergarten.

Direktion: Georg Arndt.

Internationale Ringkampf-Konkurrenz.

Heute abend 8 1/2 Uhr:

2 grosse Entscheidungskämpfe

Herrmann gegen **Buchheim**
Bayern Meister von Sachsen

Oesterreich gegen **Axel Schmidt**
Westpreussen Sachsen.

Da der Kampf zwischen Herrmann und Buchheim Mittwoch wegen Polizeistunde abgebrochen werden musste, findet dieser Kampf heute abend als erster statt. — Sollte es die Zeit erlauben, finden noch

Eriksen gegen **Schmitz**
Dänemark gegen westl. Eiche

van der Heydt gegen **Gemel**
Weltmeister im Mittelgewicht Amateur-Weltmeister.

Sonntag nachmittag 4 Uhr ringen (kleine Preise)

Baumgärtner gegen **Gemel**
Meisterschaftsringer von Ludwigshafen Amateur-Weltmeister
z. Zt. Halle

Winkard gegen **Axel Schmidt**
Württemberg Sachsen

Sonntag Abend 8 1/2 Uhr:

4 hochinteressante Kämpfe:

Schmitz gegen **Buchheim**
gen. westl. Eiche Meister von Sachsen

Gemel gegen **Mokny**
Amateur-Weltmeister Polen

Eriksen gegen **van der Heydt**
Dänemark Weltmeister im Mittelgewicht

Oesterreich gegen **Herrmann**
Westpreussen Bayern

Der Reitsport findet täglich bei gutem Wetter ab 4 Uhr in dem schönsten schattigen Garten d. Wintergartenes statt. Vorzügliches Pferdmaterial. — Gute Speisen und Getränke.

Ihre Familie

verdient es, daß Sie bei Verkäufen jeder Art meine Preise berücksichtigen. Ich zahle für:

Werkzeuge-Zusammen	Rite 20-30 Pfg.	Woll-Strumpfabrik Rite 2.00M.
Knochen	Rite 12 "	Schmalze "
Backzeug	" 12 "	Reinstuchstücke "
Spezialstücke	" 8 "	Reinwäschstücke, trock. u. seip. "
Wäsche, Zeitungen	" 16 "	Meßing "
Schneidebretter	" 5 "	Stempel "
Wäschezeug	" 10 "	Stiel und Rind "
Ofenzeug	" 8 "	" 0.50 "

— Händler erhalten Extra-Preise! —

Theuring & Ackermann

Platz 21, Elbfähre 21. Tel. 4363.

Jeder kann, wer aus 10 Rite Waren, seine Waare und Glas und Jalousie nachträgt, erhält 1 Mark gratis.

Dampf-Waschanstalt Halloria
Halle a. S.,
Marienstrasse 2.
Fernsprecher 5692.
Wo lassen Sie Ihre Kragen waschen?
Nur noch in der Waschanstalt V1133/2
„Halloria“.
Weil ich dort die schönste, steifste Herrenkragenwäsche erhalte und binnen 8 bis 10 Tagen wieder erhalte.

Das Gute
Scheffel
Brot
ist unübertroffen an Qualität und Bekömmlichkeit.
Ueberall zu haben.

Hohlraum
In jeder Waschküchle, auf Wunsch in kürzester Zeit liefert Bruno Lundenberg, Preisspiegelstr. 18. 2569

Möbel
hauptsächlich Einrichtungs- und Schlafzimmer-Schränke mit oder ohne Spiegel, Kommoden, Nachtschränke, 2 Bettstellen, 3 Stühle, 2 Bett- und Nachtschränke, mit oder ohne Nachtschränke, in jeder auch für den Einbau in die Küche.
auf Teilzahlung
in einzelnen Abzahlungen, Besondere wöchentliche oder monatliche Ratenzahlungen, die nach Wunsch der Käufer festgesetzt werden.
Eichmann & Co.
Halle a. S.,
Gr. Ulrichstrasse 41, Eingang Schulstrasse.

Fertige Herren-Kleidung



Das Neueste in Stoff und Schnitt
Zellgemäss, günstige Preise.
Ausgestellt in den Schaufenstern meines Geschäftshauses
Gr. Ulrichstr. 49.
Der Sacco-Anzug (ein- und zweireihig) fertig am Lager, grau, braun, blau, modellarbig usw.
Der Rock-Anzug (Cutaway) fertig am Lager, Rock und Weste, schwarz und marango, Hose gestreift.
Der Sport-Paletot Reagen, ein- und zweireihig fertig am Lager, modellarbig, hellgrau, braun und grün.
Der Sommer-Paletot einreihig fertig am Lager, marango, braun, schwarz und meliert.
Große Auswahl Jünglings- und Knaben-Kleidung.
Meine fertigen Kleidungsstücke bieten Ersatz für Massarbeit
G. Assmann
Hoflieferant
Große Ulrichstrasse 49.

Brennholz, Trockenholz
Louis Deparade, Mansfelderstr. 41.
Chr. Breitkreuz, Halle a. S.,
Telephon 1455. Mansfelderstr. 24.
Elektrische Licht- u. Kraftanlagen für Stadt und Land.
Reparaturen jeder Art.
Gross. Lager in Beleuchtungskörpern, elektr. Platten, Metallfaden- und Halbwattlampen jeder Stromart.

Buchdruckerei Schmidt & Erdel
Fennr 2472 Halle a. S. Kl. Ulrichstr. 8
empfiehlt sich bei Bedarf zur Herstellung von
Drucksachen aller Art.
Wir liefern nicht nur Werke, Kataloge und Zeitschriften sondern auch sämtliche Drucksachen für Handel, Gewerbe u. Private in tadelloser Ausführung. Gleichzeitig bringen wir unsere
Buchbinderei in exemplarischer Erinnerung

Traxdorf's Tanz-Lehranstalt
„Goldener Hirsch“
Leipzigerstrasse 63. Fernsprecher 5983.
Ein neuer Kursus für Anfänger beginnt am 12. Juni 1919, 8 Uhr abends.
Gehobene Ausbildung in allen modernen Tänzen
Fox-Trott,
Contre und Quadrillen à la cour, sowie in Körpergymnastik und gutem Benehmen.
Albert Nicolaus und Frau, Lehrer d. Tanzkunst.
Mittwoch des Monats Deutscher Tanzlehrer.